

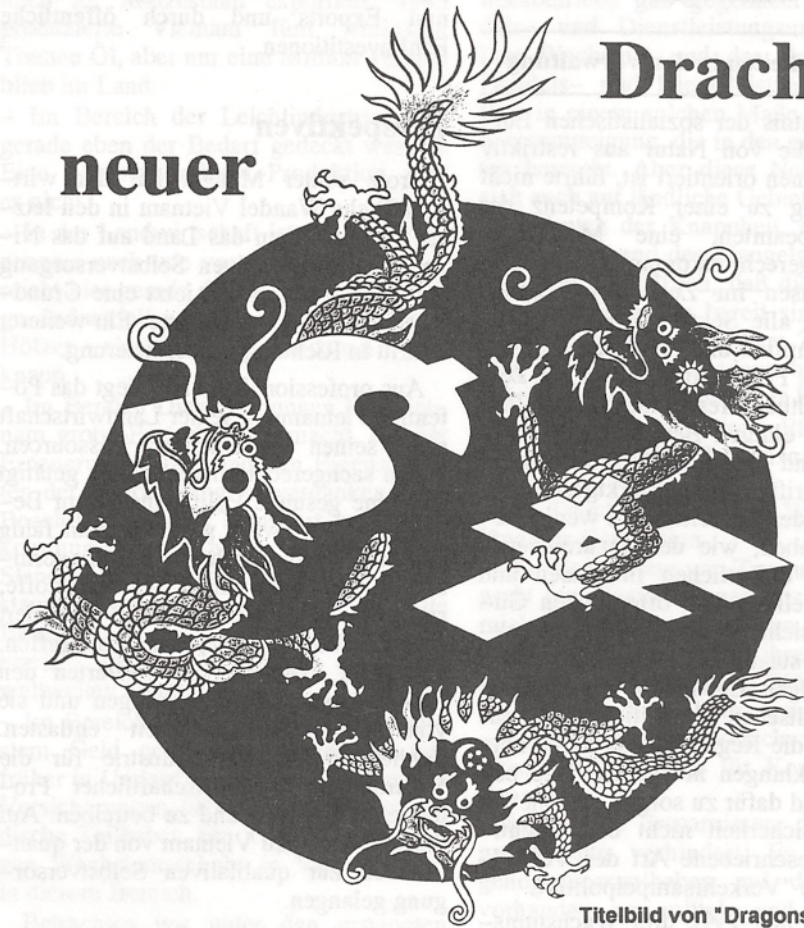
Aufstieg

Die erfolgreiche Entwicklung der (süd-) ostasiatischen Ökonomien (Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan) ist mittlerweile Gegenstand zahlreicher Studien geworden. Während die wissenschaftliche Diskussion um die Ursachen und wichtigsten Aspekte dieser Entwicklungen noch anhält, befinden sich Malaysia, Thailand und Indonesien schon auf dem Erfolgspfad. Die Küstenprovinzen Chinas verzeichnen eine beachtliche Wirtschaftsentwicklung, und auch die Aussichten Vietnams auf einen wirtschaftlichen Aufschwung sind gut, nachdem das US-Embargo aufgehoben wurde.

Wilhelm Bürklin, Professor für Politische Wissenschaft an der Universität Potsdam, analysiert in seinem Buch "Die vier kleinen Tiger" die wirtschaftliche Entwicklung von Hongkong, Singapur, Taiwan und Südkorea. Zu Beginn macht er drei konkurrierende Erklärungsansätze für deren wirtschaftlichen Erfolg aus. Erstens, die klare Umgestaltung der jeweiligen Volkswirtschaften zu freien Marktwirtschaften ohne größere staatliche Eingriffe. Paradebeispiel für diese Erklärung ist Hongkong, wie er im späteren Kapitel ausführlich. Tatsächlich hat sich Hongkong auf ein Minimum an staatlichen Eingriffen beschränkt und den größten ökonomischen Erfolge vorzuweisen. Zweitens, die Politik der autoritären Entwicklungsdiktaturen, in denen der Staat durch lenkende Eingriffe am ökonomischen Erfolg maßgeblich beteiligt ist. Und drittens, die Herausbildung eines "konfuzianischen Kapitalismus", der die Gemeinschaft über das Individuum stellt. Was den letzten Erklärungsansatz betrifft, begnügt sich der Autor nicht mit dem Verweis, daß die hier untersuchten Länder alle dem konfuzianischen Kulturkreis zugehören, sondern untersucht, inwieweit konfuzianische Verhaltensweisen bei den Regierungen und Unternehmen wie auch in der Bevölkerung vorhanden sind. In den Länderanalysen stellt sich schließlich heraus, daß weniger die konfuzianische Kultur als vielmehr eine freiheitliche Wirtschafts- und Eigentumsordnung der dominante Erfolgsfaktor ist. Zwar sind gesellschaftliche Werte für den Autor "wichtige Entscheidungsgrundlagen menschlichen Verhaltens, treten in

neuer

Drachen?



Titelbild von "Dragons in Distress"

ihrer Bedeutung aber zurück, wenn es um politische Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung geht" (S. 214).

Diese Schlußfolgerung deckt sich auch weitgehend mit den Ausführungen in den von W. Draguhn herausgegebenen Büchern des Instituts für Asienkunde. Insbesondere Rüdiger Machetzki schreibt in seinem einleitenden Beitrag über die

"kulturspezifische Basis der Wirtschaftspraxis in ostasiatischen Gesellschaften" (in: Neue Industriekulturen ...), daß Kultur nur eine "Wirkungsgröße neben anderen" (S. 15) ist und "zu Beginn eines Modernisierungsprozesses" (S.16) steht. Er betont allerdings die "hohe Lernethik" (S. 29) konfuzianisch geprägter Gesellschaften, die sich "im Verlaufe der nationalen Modernisierungsprozesse in den einzelnen ostasiatischen Gesellschaften nicht verbraucht, sondern verstärkt hat" (S. 39). Daher fordert er den Abschied von der Vorstellung, daß sich die NIEs (Newly Industrialized Economies) nur durch pure Nachahmung erfolgreich entwickeln konnten. Es besteht mittlerweile Konsens in der Literatur darüber, daß kulturelle Bedingungen bzw. Wertesysteme nicht hinreichend als Erklärungsansatz für die Entwicklung der NIEs dienen können.

Einig ist man sich weitgehend über die konkreten Entwicklungsbedingungen, die diese Volkswirtschaften kennzeichnen. Zu den Ausgangsbedingungen (im Falle Taiwans und Südkoreas) gehört die Durchführung einer Landreform und die damit zusammenhängende Entmachtung traditioneller Eliten. Da die NIEs nicht über nennenswerte Roststoffvorkommen verfügen, blieb ihnen kaum eine Alternative zum Zwischenhandel und dem Aufbau einer verarbeitenden Indu-

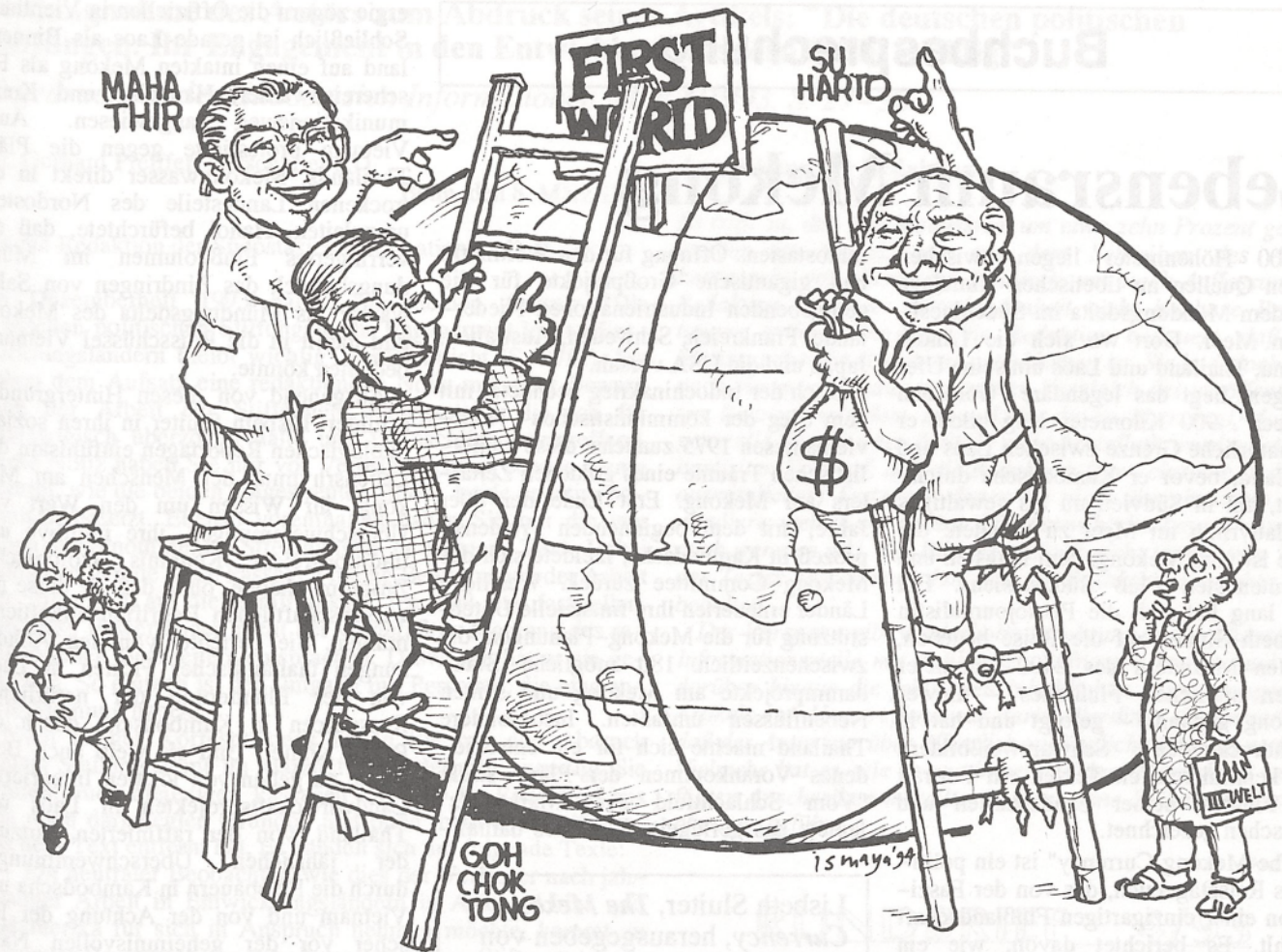
Wilhelm Bürklin, *Die vier kleinen Tiger* Wirtschaftsverlag, Langen Müller/Herbig, München 1993, 230 S., DM 39,80

Werner Draguhn (Hrsg.), *Asiens Schwellenländer: Dritte Weltwirtschaftsregion?* Institut für Asienkunde, Hamburg 1991, 173 S., DM 28.-

Werner Draguhn (Hrsg.), *Neue Industriekulturen im pazifischen Asien*, Institut für Asienkunde, Hamburg 1993, 258 S., DM 28.-

World Bank, *The East Asian Miracle: Economic Growth and Public Policy*, World Bank Policy Research Report, University Press, Oxford 1993

Walden Bello, Stephanie Rosenfeld, *Dragons in Distress*, Food First/Institute for Food and Development Policy, San Francisco 1990



strie. Die billigen Arbeitskräfte ermöglichen eine kostengünstige Produktion und die Erlangung internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Die Entmachtung früherer Eliten und die rasante wirtschaftliche Entwicklung führten zu einer relativ gleichmäßigen bzw. flachen Einkommensverteilung. Ihre geostrategische Lage führte nicht nur zu Vorzugsbehandlungen während des Kalten Krieges, sondern veranlaßte sie auch, ihre Stärke über ein dynamisches Wirtschaftswachstum und weniger in einem Ausbau des Militärs zu suchen.

Umstritten ist allerdings nach wie vor die Frage nach der Rolle des Staates im Entwicklungsprozeß. War also die autoritäre staatliche Politik der maßgebliche Faktor oder war die liberale marktwirtschaftskonforme Politik ganz nach den neoklassischen Vorstellungen der entscheidende Grund? Also die bei Bürklin erwähnten ersten beiden Ansätze. Bürklin erwähnt mehr Sympathien für den ersten Ansatz, der rein marktwirtschaftlichen Entwicklung. Am Schluß seines Buches beschreibt er als wirtschaftlichsten Weg zur Erlangung internationaler Wettbewerbsfähigkeit den Verzicht auf staatliche Interventionen. Zuvor jedoch mußte auch er feststellen, daß der "starke Staat" die "Voraussetzungen für die Rentabilität industrieller Investitionen" (S.212) setzte. Und dies gilt insbesondere für die wirt-

schaftliche Entwicklung Taiwans und Südkoreas (s. M. Pohl in: Asiens Schwellenländer ...).

Die Ökonomen der Weltbank bestätigen in ihren jüngsten Studie mit dem Titel "The East Asian Miracle: Economic Growth and Public Policy", daß Staatsinterventionen und eine starke und qualifizierte Bürokratie entgegen dem "neoklassischen Entwicklungsmodell" für den Erfolg maßgeblich waren. Allerdings betonen sie, daß die Industriepolitik, wie beispielsweise die direkte Subventionierung der koreanischen Werftindustrie, häufig ein Flop war, während marktkonforme Interventionen, wie beispielsweise günstigere Zinsen und billigere Kredite, erfolgreich waren. Besonders gute Ergebnisse erzielten dabei die staatliche Exportförderung. Alles in allem machen sie als dominanten Faktor die staatlich geschaffenen Rahmenbedingungen aus, wie gute Ausbildung, rechtliche Sicherheit, solide Haushaltspolitik und hohe Spar- und Investitionsquoten als den wichtigsten Erfolgsgaranten. Eine Ausnahme bleibt die liberale Wirtschaftspolitik Hongkongs.

Es ist also sicherlich verkürzt, wenn Walden Bello und Stephanie Rosenfeld die Gründe für die Erfolge der Drachen weitgehend bei den billigen Arbeitskräften und den autoritären Regierungen sehen. Recht haben sie allerdings, wenn sie

im Gegensatz zu anderen Autoren die repressive Politik herausstellen, die lange Zeit keinerlei soziale Absicherung, Mitspracherechte, Arbeitsschutz u.v.m. zuließen. Das Mißachten von allgemeinen Menschenrechten und die fehlende Demokratisierung setzten weit über die Wirtschaftspolitik hinaus die Rahmenbedingungen. Der Einwand, daß in den letzten Jahren (v.a. in Taiwan und Südkorea) Demokratisierung, Abbau des staatlichen Organisationsmonopols und Deregulierungen stattfanden, widerlegt nicht, daß die bis dahin vollzogene Entwicklung nur mit einem "starken Staat" geschaffen werden konnte. Bello und Rosenfeld betonen ebenfalls die ökologischen Kosten dieser Entwicklung, die bei der Analyse von anderen Autoren gerne vernachlässigt werden.

Was die Übertragbarkeit des Entwicklungsweges der NIEs angeht, gibt sich Bürklin optimistisch, während Bello und Rosenfeld ein weiterhin anhaltendes Wachstum aufgrund des weltweiten Protektionismus und der wirtschaftlicher Krise eher skeptisch beurteilen. Die Weltbank hingegen hält die erfolgreiche Entwicklung der NIEs für weitgehend nicht mehr wiederholbar.

Uwe Jungfer

Der Rezensent ist Volkswirt und Redakteur der Blätter des iz3w in Freiburg.